

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

Nr. 114.

Samstag den 17. Mai 1930.

88. Jahrgang.

Herrlichen Zeiten entgegen!

Das war schon öfter so, daß man uns zum mindesten bessere, wenn nicht sogar herrliche Zeiten versprochen. Sie sollten immer dann kommen, wenn wir dran saßen und stille halten würden zu dem, was man irgendwo und irgendwie „von oben“ — in diesem Fall auch geographisch gemeint — von uns forderte, uns vorzubringen oder uns zuzubereiten. Aber nachher blieben nicht nur die besseren Zeiten aus, von herrlichen gar nicht zu reden, es kam sogar meist noch viel schlechter. Doch das war ja da „oben“ Rebenlöcher, die Hauptfache war, daß man sein Ziel erreicht hatte und wir nun nichts mehr machen konnten.

O, daß die Menschen ein so kurzes Gedächtnis haben und den Dingen so jämmerlich gleichgültig gegenüberstehen! Sie mühten sich die Vergangenheit eine Lehre ziehen und mit aller zu Gebote stehenden Energie sich wehren, wenn man sie jetzt wieder mit einem neuen Plan beglücken will, der angeblich eine „Reform“ sein und große Ersparnisse bringen soll. Man sollte bei uns in Württemberg doch nachgerade die Nase ordentlich voll haben von allem, was sich Reform, Vereinfachung, Berechtigung, Vereinfachung und dergleichen nennt. Man sollte skeptisch im höchsten Grade sein gegenüber den Dingen, die sich so „berlinerisch“ anhören. Man hat doch damit wahrlich noch nie gute Erfahrungen gemacht. Beispiele? Nachweise? Bitte, hier sind sie:

1. Man nahm uns unsere eigene Post, ehemals eine glänzende rentierende Sache, mit dem Erfolg, daß wir zwar nicht besser bedient werden wie ehemals, dafür aber höhere Gebühren und Kosti haben. Obendrein sind wir heute in die Anleihen- (Preis) Schuldenwirtschaft der Reichspost mit verstrickt und müssen tunen, wie Berlin geht. Früher hatte man ein billiges Orts- und ein ermäßigtes Oberamts- (10 Kilometer-Umkreis-Porto) und für 20 Btg. konnte man in ganz Württemberg herantelephonieren.

2. Man „vereinfachte“ unsere württ. Eisenbahn. Den Kaufpreis hat man bis heute noch nicht bezahlt. Und was kam sonst für uns dabei heraus? Höhere Tarife, weniger pflegliche Behandlung der Bahnanlagen und Vernachlässigung des Reparaubaus. Verschiedene ehemals beschlossene und teilweise schon zu bauen begonnene Linien wurden nicht bezogen, nicht weiter ausgebaut, angeht, weil kein Geld dafür da ist. Früher konnte man sich für 20 Mark für 15 Tage ein Abonnement auf allen Linien kaufen, es gab keinen Einzug und einen sehr mäßigen Schnellzugzuschlag. Von den Württembergern, die ja jetzt schon wieder erhöht werden sollen, ganz zu schweigen. Aber bezeichnend hat man uns einige tausend jener vorzufahrtlichen „preussischen“ Personenwagen mit den engen Abteilen und den angehängten und gefährlichen Seitentüren. Früher konnten wir solche Wehler nicht. Dafür fuhren unsere württembergischen Wagen mit durchgehendem Mittelgang in Menge in Preußen herum. Daß jetzt auch unsere württ. Bahnverrichtungen als „Reichsbahn“-Teil an die sog. Gläubigerstaaten veräußert sind, sei nur nebenbei noch kurz erwähnt.

3. Man nahm uns unsere Finanz- und Steuerhoheit mit

dem Erfolg, daß wir völlig abhängig davon sind, was man allernächste in Berlin an Anteilen aus den Reichsteuern für uns herausnobelt. Erst fließt das ganze Geld nach Berlin, dann kommt ein immer viel zu geringer Teil wieder zu uns zurück, und es muß über ein unständliches kniffliges Verfahren wieder erst den Gemeinden ihr Anteil ausgerechnet und überwiesen werden. Bittelfische der Gemeinden an einen staatlichen Ausgleichsstock konnte man früher nicht und ein Lastenausgleichsgesetz war auch nicht nötig und wäre wohl auch jetzt nicht nötig, wenn wir uns nicht hätten auf den Leim lassen, von dem Versprechen auf bessere Zeiten betören lassen.

Sind das nun zur Warnung dienende Beispiele, oder sind sie es nicht?

Und nun verbreitet man uns wieder ausgerechnet einen Berliner Doktor, der unsere Verwaltung „reformieren“ soll und uns mit erzielbaren Ersparnissen ins Gaze lockt. 38 unserer höherer Oberämter sollen verschwinden und an belebende bleibende W aufgestellt werden. Es ist mehr als erstaunlich, daß die 38 Berufenen sich dagegen wehren. Sie mögen es so fröhlich als nur möglich tun, sie sollen auf gut schmählich ihrer Volk-Regierung und ihren Landtagsboten deutlich machen, daß sie kein Recht haben, auch nicht das diktatorische Gewicht, von dem Herr Volk schon sprach, hier den Berliner Kram oberwärts mitzumachen.

Was aber ist des Pudels Kern. Glaubt man wirklich, es gehe hier nur um die paar Millionen Ersparnis, die letzten Endes doch nur auf dem Papier stehen? Selbst wenn sie wirklich herauskämen, das Volk würde sie auf andere Art und in anderer Form zweifelslos doppelt verlieren. Hebrigens, was spielen 3 oder 5 Millionen bei einem 150-Millionen-Etat für eine Rolle? Gar keine. Will man wirklich sparen, so soll man dort anfangen, wo es wirklich etwas, und etwas Nambaites, zu sparen gibt.

Aber es geht ja garnicht um die paar Millionen Ersparnisse. Man weiß „oben“ ganz genau, daß das, was hier durch die Aufstellung überhaupt erpart werden kann, auf der anderen Seite durch den erweiterten Apparat der 23 vergrößerten Oberämter mindestens zum größten Teil wieder absorbiert wird. Also das ist es gar nicht, sondern etwas ganz anderes. Sind erst die 23 neuen vergrößerten Oberamtsbezirke gebildet, dann gleichen sie den preussischen Oberpräsidenten-Bezirken und es bietet sich die Möglichkeit, auch nach preussischem Muster — siehe Dohensollern — politische Präsidentenposten zu schaffen. Das heißt, man stellt an die Spitze der Bezirke einen der jeweiligen Regierung gemäß gefärbten, verdienten Parteimitglieder als Repräsentationsperson. Dieser ist natürlich nach Gruppe 1 bezahlt und hat die dankenswerte Aufgabe, Vertreter auf möglichst vielen Subven zu sein, in seinem Bezirk hin- und herzureisen und Komplimente zu machen. Die eigentliche Verwaltungsbearbeitung verbleibt nach wie vor den sachmännlich geschulten Beamten. Die andere Aufgabe dieser 23 parteigefärbten „Oberamtmänner“ aber wäre — und darin liegt die Hauptbedeutung des ganzen Aufteilungsplans und seine größte Gefahr — so ganz allmählich, vielleicht auch

etwas rascher, die Kingemeindung Württemberg 6 nach Preußen vorzubereiten. Ist erst einmal die neue Bezirksaufteilung durchgeführt, dann ist der Weg zu diesem Endziel „Großdeutschland“ schon sehr weitlich geebnet und es kommt nur noch auf die politischen Zufälligkeiten an, wie lange es dann noch dauert, bis die „Kingemeindung“ vollzogen werden kann. Gensche und tüchtige Mitarbeiter hierzu werden sich bei den heutigen Zuständen schon finden.

Noch immer, wenn der „große Bruder“ einen besonderen Appetit auf etwas hatte, was bei uns noch zu holen war, versprach man uns bessere, wenn nicht gar herrliche Zeiten. Jetzt sucht man uns mit Ersparnissen den Mund wässrig zu machen. Das Endziel hält man wohlweislich verborgen. Es anzudeuten halten wir für unsere Pflicht. Hoffentlich trägt es dazu bei, denen, die hier als Wähler und Wähler vor der Gefahr berufen sind, daß wir schließlich eines Morgens als preussische „Provinzierer“ aufwachen, die Sinne zu schärfen. Vielleicht gibt schon die bevorstehende Versammlung der 38 zum Tode Verurteilten Gelegenheit, neben der Betonung ihrer wirtschaftlichen und sonstigen Lebensinteressen, neben der ernstlichen Warnung an Regierung und Landtag vor einer schädlichen Kürzsichtigkeitspolitik auch diese Gefahr ernstlich mit in die Erörterung einzubringen. Wenn es irgendwo zu brennen beginnt, hat jeder die Aufgabe, löschen zu helfen, ehe der Brand das ganze Gebäude zerstört. Und wer wollte leugnen, daß Württemberg jetzt der Gefahr eines zerstörenden Brandes ausgesetzt ist?

Württemberg

Stuttgart, 15. Mai. (Stand der Trichinose.) Der Leiter des Städt. Gesundheitsamts Stuttgart, Prof. Dr. Galtner, teilt über den Stand der Trichinose folgendes mit: Dem Städt. Gesundheitsamt sind insgesamt 76 Trichinosefälle bekannt geworden. Von diesen sind in Stuttgarter Krankenhäusern und von Stuttgarter Ärzten 68 Fälle behandelt worden. Das Gesundheitsamt kann nur über diese 68 Fälle berichten; die auswärtigen Fälle sind in ihrer Vollständigkeit nur dem Ministerium des Innern bekannt. Von den 68 Stuttgarter Fällen verliefen 9 tödlich. (Drei weitere Todesfälle kamen unter den auswärtigen Trichinosekranken vor.) Am 14. Mai befanden sich noch 17 Fälle in ärztlicher Behandlung. Von diesen 17 Kranken sind 11 auf dem Wege der Besserung; 6 sind immer noch als „krank“ zu bezeichnen. Die Krankheitserscheinungen bestehen meist noch in Muskelbeschwerden, dann

BETTEN

REUSCH Matratzen Aussteuern

Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten

FR. Breusch Morzhelm, Metzgerstr. 7



Erstes Haus am Platze.



MAGGI'S
Fleischbrühwürfel
Die Qualitätsmarke

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH-VERLAG-OSKAR MEISTER, WERDAU

(42. Fortsetzung.)

10.

Graf Rappollstein

Graf Rappollstein auf Rappollstein war in seinem Kreise gefürchtet. Wo er auftauchte, wich man ihm schon aus. Auch so mander, der ihn nicht kannte und ihn zum ersten Male sah, blinnte ihm nicht gern in die Augen.

Graf Rappollstein war ein Mann nahe der Sechzig, ein ungeschicktes Ungeheuer, das durch die Welt stampfte. Auf dem gewaltigen, breiten Körper saß ein großer Kopf mit einem ganz seltsamen Gesicht. Kalkweiß waren die Züge, die von einem dichten Vollbart umschlossen wurden.

Das Seltsame an dem Gesicht aber waren die Augen. Sie hielten Graf Rappollstein fast immer geschlossen.

Nur ab und zu öffnete er langsam die Lider, und dann blinnten zwei Augen voll ungläublicher Sanftmut in die Welt.

Soll Sanftmut! Ja! Aber nur einen Augenblick lang. Sobald er den Mund aufstieß, ging in den Augen eine erschreckende Wenderung vor.

Ungebändigte Wildheit sprach aus ihnen.

Graf Rappollstein war Jäger mit jeder Faser seines Herzens. In den umliegenden Dörfern sagte man: Wenn er ein Stück Wild ansieht, dann verredt's vor Angst.

Das war Graf Rappollstein, den der Rittmeister aufsuchte. Nicht weit von Schloß Rappollstein lag Blankenhain, ein sauberes, munteres Dorflein.

Die kleine Kirche reichte sich zwar nur bescheiden in die Höhe, aber die roten Dächer, alle blühend und sauber, waren ein Zeichen des behäbigen Wohlstandes.

Hier hatte der vertriebene Bauer Löhner samt seinem kranken Weibe bei seinem Bruder Martin Unterkunft gefunden.

Karl Löhner, der Bauer, ein stiller Mann mit vergeistigten Gesichtszügen, die gar nicht zu einem Bauern paßten, pflegte seine kranke Frau mit größter Aufopferung, ohne daß er bisher auch nur die geringste Besserung sah.

Ein Schatten lag auf Frau Kathas Gesicht.

Sie, die trotz Alter und Krankheit immer noch verriet, daß sie einst eine schöne Frau war, lag still im Bette, und ihr Gatte hielt ihre Hände und kreidelte sie.

Sie wartete voll Sehnsucht auf den Sohn.

Tag um Tag verging, und er kam nicht. Aber täglich ging mit der Sonne neues Hoffen auf.

Als die stille Frau kurz vor der Mittagsstunde eingeschlossen war, erhob sich der Bauer Löhner und trat vor's Haus.

Seinen Bruder, mit dem er sich herzlich gut verstand, fand er dort. Der schaute auf die Landstraße.

„Kommen Sie! Die Landstraße herauf. Sieh, Karl, scheinen Reiter zu sein. Krughütten, was soll das wieder?“

Der Bauer Löhner folgte dem Rufe.

Sein Bruder hatte recht. Es war ein Reitertrupp, der immer näher kam.

Plötzlich schenkte ihm selbige Freude im Herzen. Er erkannte den Sohn, der ihm zumachte.

„Martin, sieh, der Junge kommt.“ Sprach er mit Tränen in den Augen zum Bruder.

„Hast recht, Karl. Was sollen aber nur die Reiter?“

„Helfer, die uns der König sendet. Gewiß doch, Bruder.“

„Wünsch dir's von Herzen, Bruder.“

Die Reiter kamen näher und näher, und bald lagen sich Vater und Sohn in den Armen.

„Hilf bring ich dir, Vater. Nicht umsonst bin ich in Berlin gewesen. Der König ist gerecht.“

„Gott sei gedankt, Junge. Hörst du, Martin, der König ist gerecht.“

Der junge Bauer sah des Rittmeisters Pferd am Jügel und führte es in den Hof, wo Friedrich vom Pferde stieg. Die Husaren folgten ihm.

„Vater, hier ist der Rittmeister von Augsburger, der mit gehoffen hat. Wir sind ihm unendlichen Dank schuldig.“

„Sprich nicht so.“ antwortete Friedrich Augsburger, während er dem Bauern und dessen Bruder die Hand reichte.

„Ich tat nur meine Schuldigkeit.“

Als der Rittmeister am runden Eigentische saß und die Husaren im Gesindezimmer lachten und lustig warren, begann der junge Bauer zu erzählen. Dankbarkeit klang aus jedem Worte.

Die beiden Bauern saugten dem Jungen.

— und so hat denn in Forst Herr Rittmeister von Augsburger den Präsidenten des Kammergerichts abgesetzt. Er wird auch unser Recht dem Grafen Rappollstein gegenüber durchsetzen.“ So schloß der junge Bauer.

Sein Vater sah des Rittmeisters Rechte.

„Wir können es Ihnen nicht danken, Ein Gnaden. Gott wird's tun. Sie haben soviel für uns getan.“

„Mehr als gerecht sein kann niemand, und das muß wohl jeder. Sprich nicht mehr davon.“

Sie fühlten sich dem aufrechten und schönen Mann gegenüber befangen. Doch ihn der König mit solchen Vollmachten ausrüstete, war ihnen schier unfahbar, und als im Dorfe die Leute hörten, daß Hilfe für den vertriebenen Bauern angekommen sei, da strömten sie zusammen, um des Königs Bevollmächtigten zu sehen.

Friedrich Augsburger aber war zellig zur Ruhe gegangen.

Dem Grafen Rappollstein wurde durch seine zweiundzwanzigjährige Tochter die Nachricht überbracht, daß ein Bevollmächtigter des Königs nahe, denn die Nachricht verbreitete sich mit Bligheschnecke von Blankenhain aus.

Mit geschlossenen Augen hörte der Graf den Bericht seiner jüngsten Tochter an.

Schwieg aber zu den Worten.

„Sagst du nichts dazu?“ fragte Berena finster.

„Was soll ich sagen? Soll kommen, der Herr Rittmeister. Wird's ihm zeigen, daß Graf Rappollstein kein Haß ist.“

„Wie wundert nur, Vater, daß der König gegen dich vorgeht.“

„Versteh' ich nicht. Versteh' Friedrich Wilhelm nicht.“

Berena, klein, dunkelhaarig, mit Augen wie eine Pantherkatz, sah lauernd auf den Vater.

„Ich glaub“, sagte sie langsam jedes Wort betonend, „du wirst mit dem Rittmeister nichts zu lachen haben.“

„Werd' ihm zeigen, daß er den Rappollsteiner vor sich hat.“

Nach einer Stunde kam der Rittmeister.

Der Graf war mit seiner Tochter noch zusammen. Beide waren von des Mannes Sicherheit und Auftreten überrascht.

(Fortsetzung folgt.)



aber besonders in Schwachzuständen der Kreislauforgane. Direkte Lebensgefahr besteht bei keinem dieser Kranken mehr. Aus der ärztlichen Behandlung als geheilt entlassen sind 22 Patienten; im Erholungsanstalt befinden sich noch 10. Die Sterblichkeit bei den Stuttgarter Trichinosefällen beträgt 9 auf 68, somit rund 13 Prozent. Berechnet man die Sterblichkeitsziffer aller dem Gesundheitsamt bekannt gewordenen Fälle, so ergeben sich 12 auf 76, also rund 16 Prozent. Angesichts dieser hohen Sterblichkeit möchte das Stadt Gesundheitsamt dringend wünschen, daß sowohl im Reich als im Land die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Einführung und Durchführung einer zuverlässigen Trichinenschau bei allen für Trichinen in Betracht kommenden Tieren allgemein wird, daß man insbesondere das frische Tier am Ort der Schlachtung erfährt und nicht erst am Orte des Verbrauchs.

Stuttgart, 11. Mai. (Schulbauarbeiten der Gemeinden für den Eigenwohnbau.) Nach einem Erlaß des Innenministeriums liegen bei der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftslage und der Höhe der kurzfristigen Verschuldung der Gemeinden zur Zeit keine Gründe mehr vor, die Schulbauarbeiten der Gemeinden für ihren Wohnungsbau im Genehmigungsverfahren bevorzugt zu behandeln. Die in früheren Erlassen eingeräumten Erleichterungen sind deshalb aufgehoben worden; alle Schulbauarbeiten für den Wohnungsbau unterliegen künftig dem ordentlichen Genehmigungsverfahren. Es ist also insbesondere unzulässig, schwedende Schulden für Wohnungsbauten aufzunehmen, für deren Erhellung die Mittel im ordentlichen Haushaltsplan nicht vorgesehen sind.

Bödingen, 10. Mai. (Großfeuer.) Heute morgen kurz vor 5 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in den zusammengebauten Wohnhäusern des Johs. Vogt, Straßenswart, Johs. Schanz, Schmied und Herrn Lehmann. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr, hauptsächlich der Motorbrücke, konnte ein größeres Unglück verhindert werden, so daß das Feuer auf die 3 Anwesen, sowie auf die angebauten Scheuer des Johs. Danter, Wagner, beschränkt blieb. Die Bewohner konnten nur das Allernotwendigste retten. Die Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Die Entschädigungsursache ist unbekannt.

Schwanningen, 10. Mai. (Ausbau der Eisenbahn Kottweil-Schwanningen-Billingen zur Hauptstrecke.) Zur Beantwortung der Frage „Wie kann die Strecke Kottweil-Billingen zur Hauptstrecke ausgebaut werden und welches sind die Kosten?“ fand am Dienstag nachmittag auf dem Rathaus Schwanningen eine von der Handelskammer Kottweil einberufene Besprechung statt. Es waren anwesend Mitglieder der Handelskammer Kottweil, des Oberamts Kottweil, der Handelskammer Billingen, des Arbeitgeberverbandes Schwanningen, der Stadtverwaltung und des Gemeinderats Schwanningen, des Gewerbe- und Handelsvereins und des Handelsschlichtervereins sowie mehrere Ortsvorstände. Dr. Krenfeler hielt ein eingehendes Referat, in welchem die außerordentliche Bedeutung des Wirtschaftgebietes unserer Bahnstrecke dargelegt wurde. Die Bahnstation Schwanningen steht im Güterverkehr an fünfter Stelle in der Reichsbahndirektion Stuttgart, im Exportverkehr sogar an vierter Stelle (unmittelbar hinter Stuttgart, Friedrichshafen mit seinem Umschlag- und Holzverkehr nicht einbezogen). Er schilderte die Schwierigkeiten, die einem erwünschten Fahrplan deswegen entgegenstehen, weil die Strecke Kottweil-Schwanningen-Billingen einseitig und zwischen Schwanningen und Billingen keine Anschlüsse vorhanden ist. Die Überführung der Bahnstrecke von der Nebenbahn zur Hauptstrecke würde etwa 30.000 RM. kosten, wozu noch der Bau eines Ausweichgleises auf der Station Warbach mit etwa 15.000 RM. käme. In einer Resolution wurde der Ausbau zur Hauptstrecke dringend ermartet. In der Zwischenzeit müsse der Fahrplan dadurch verbessert werden, daß in Warbach ein Ausweichgleis gebaut werde. Die Frage der Einstellung eines Triebwagens möge geprüft werden. Die Mitbestimmung der Bevölkerung über die Eisenbahnverhältnisse bei uns muß erst genommen werden. Eine Kommission wird in Stuttgart vorschlag gemacht und dafür eintritten, daß der Beratung nunmehr die Tat folgt.

Mm, 10. Mai. (Reineid.) Der Kaufmann und Mediziner Gg. Mac von Mm-Söllingen hatte sich wegen Reineids in einer Zwangsversteigerungssache zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässigen Falschweides zu 6 Monaten Gefängnis. Im zweiten Fall war der 1908 in Lebenshaft, O. Göttingen, geborene und dort wohnhafte Fabrikarbeiter Georg Scheifele ebenfalls wegen Reineids angeklagt. Die Fabrikarbeiterin Pauline Köhle in Lebenshaft hand mit ihrem Mann, der jetzt in Amerika wohnt, in einem Ehevertragsprozeß. Der heutige Angeklagte wurde damals als Zeuge vernommen. Er bekundete, daß er mit der Köhle nie Verkehr gehabt habe. Die Köhle kam aber in andere Umstände und gab einen Mann als Vater an, der jetzt auch in Amerika wohnt. Dieser wehrte sich, nachdem seine Verwandten ihn davon benachrichtigt hatten, gegen diese Beschuldigung. So in die Enge getrieben, konnte die Köhle ihr Versprechen, den Scheifele nicht zu verraten,

nicht halten und nannte den Scheifele als Vater ihres Kindes. Damit war der Scheifele des Reineids überführt. Er will die Kindsmutter, die 8 Jahre älter ist als er, heiraten. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Mm, 10. Mai. (Das Hochwasser.) Im Lauf des Donnerstags ist das Hochwasser fortgesetzt gestiegen. Am Morgen flog es von 7 bis 9 Uhr allein um 24 Zentimeter und erreichte nachmittags 2 Uhr einen Wasserstand von 110 Meter. Die neugeschaffenen Anlagen unterhalb der Stadtmauer stehen teilweise unter Wasser. Arbeiter, die tief im Wasser stehen, sind damit beschäftigt, eine Kotbefestigung am Ufer anzubringen. Die Ausleidebehälter der Badeanstalt links der Donau aufwärts. Hier steht ca. 2 Meter weit im Wasser. Es wird zur Zeit versucht, sie anzufüllen. An der neuen Schillerbrücke hat sich quer über die Brücke ein ca. 30 Meter langer schwerer Baumstamm gestemmt, der gefährlich werden kann, wenn das Wasser noch höher steigt und wenn eine Befestigung nicht möglich ist. Trotzdem es heute noch nicht geregnet hat, wird ein weiteres Steigen der Donau gemeldet. In Dietenheim steht die Schupp'sche Fabrik vollständig unter Wasser und die Verbindung mit Regalstweiler ist durch Hochwasser unterbrochen. Das meiste Hochwasser bringt die Aller. Zwischen Donautal und Göglingen sind stellenweise Weiden und Acker unter Wasser gesetzt. Die große Dolzdrücke zwischen Oberkirchberg und Au darf nicht betreten werden. Auch in Oberkirchberg sind die Gärten und Weiden teilweise überschwemmt. Bei Bad Brandenburg bildet die Aller einen reißenden, breiten Strom, der bis zu den ersten Häusern der Ortschaft vorgedrungen ist, so daß diese geräumt werden mußten. Die Straße nach Dietenheim ist auch überschwemmt. Man muß deshalb einen weiten Umweg machen.

Gmünd, 10. Mai. (Sparmaßnahmen der Stadt.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung die Sparvorläufe und Anträge des Ausschusses für Vereinfachung und Verschönerung der städtischen Verwaltung angenommen, die eine Ersparnis von rund 1000 RM. für die Stadt bedeuten. Diese Sparmaßnahmen umfassen die Aufhebung mehrerer unständiger und ständiger Beiräte an den Gmünder Schulen und die Vereinfachung des Verwaltungsapparats der Stadt und der städtischen Betriebswerke. Auch die Verminderung der Zahl von Gemeinderatsmitgliedern auf 20, höchstens bis 24, wird erörtert und dieser Plan auf 1. Dezember 1930 mit Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung fidejussoriell. Auf die üblichen Sitzungsgelder hat der Sparauschuß verzichtet. Diese Abbaumaßnahmen bei Stadt und Schulen sollen fehlerlos bis zum Dauerzustand bleiben, sondern nur eine Ubergangsregelung, die baldmöglichst wieder ausgeglichen werden soll.

Baden.

Karlsruhe, 10. Mai. Am Mittwoch wurde die Zeugenernehmung im Giftmordprozess Werner-Märkle fortgesetzt. Ein Krankenwärter und ein Laborant in der Apotheke des Krankenhauses gaben an, wie Frau Märkle zu ihnen gekommen sei. Unter großem Interesse wurden dann die Aussagen des praktischen Arztes Dr. Jussall entgegengenommen, der seit 15 Jahren Hausarzt bei Werner war. Als er am 1. Mai gerufen wurde, klagte Frau Werner über Leibschmerzen und ihr Mann erklärte dem Arzt, seine Frau habe Blähde gefressen und darauf Bier getrunken. Frau Werner habe dem zugestimmt. Bei einem Besuch am 6. Mai war der Zustand der Kranken schlecht. Werner könnte es ab, seine Frau ins Krankenhaus schaffen zu lassen, desgleichen den Bezug einer Krankenschwester. Am Montag, 8. Mai, nachmittags, fand der Arzt Frau Werner schon tödlich vor. Vor dem Krankenzimmer fragte der Arzt Werner, ob nicht die Möglichkeit bestehe, daß seine Frau sich ein Leid angetan habe. Werner habe geantwortet: „Das kann möglich sein“. Nach dem Hinscheiden der Frau Werner habe der Angeklagte, wie der Arzt meinte, wohl aus finanziellen Bedenken eine Sektion der Leiche abgelehnt. Es wurden dann Zeugen vernommen, die über die Krankheit der Frau Werner Auskunft gaben. Eine Jungfrau, die seit zwölf Jahren auf demselben Platz mit der Familie Werner wohnte, sagte aus, von Streitigkeiten der Eheleute Werner habe sie nichts bemerkt. Als der Angeklagte Werner in Gegenwart dieser Frau kurz vor dem Hinscheiden der Frau Werner sagte: „Kammle, du gefallst mir nit, du hast ja so kalte Hände und Füße“, habe Frau Werner gesagt: „Du wirst doch noch warten können“. Werner habe daraufhin seine Frau nur groß angesehen. Die Jungfrau erklärte, daß sie dem Angeklagten die Tot nicht vertraue. In Begleit der Nachmittagskennung stellte der Verteidiger der angeklagten Frau Märkle den Antrag auf Vertagung der Verhandlung, da seine Mandantinnen sich krank fühle und nicht mehr in der Lage sei, der Verhandlung folgen zu können. Nachdem jedoch Obermedizinalrat Dr. Schmieder die Verhandlungsfähigkeit der Märkle festgestellt hatte, wurde die Zeugenernehmung fortgesetzt. Es wurde zunächst eine Jungfrau gehört, die als Angestellte der Staatsanwaltschaft oft mit Frau Märkle sprach, wenn diese die Bürde reingibt. Sonderlich Neues brachten aber nur die jetzt folgenden Aus-

sagen der Kartenlegerin Elisabeth Stolz, die Werner vor einigen Jahren die Karten gelegt hat. Die Jungfrau gab an, daß 3 Wochen vor dem Tode der Frau Werner der Angeklagte zu ihr gekommen sei und erzählt habe, er habe etwas Großes vor, und sie möge ihm die Karten legen. Sie habe ihm prophezeit, er werde vor das Gericht ins Gefängnis und sogar ins Justizhaus kommen. Seine Frau werde krank werden und in kurzer Zeit sterben. Die Gerichtsverhandlung habe mit dem Tod seiner Frau in Verbindung. Das Gericht nahm von einer Vereidigung der Zeugin Abstand (!). An diesen Aussagen soll, wie der Angeklagte Werner dann behauptet, kein Wort wahr sein. Es wurden weiter Zeuginnen vernommen, die Werner Darlehen gegeben haben. Einer Zeugin, die Werner auf Rückzahlung mahnte, sagte er, er könne das Geld noch nicht zurückzahlen, da seine Frau gestorben sei. Auf ihre Frage, was der Frau gefehlt habe, soll Werner erwidert haben, die Leiche sei ausgegraben worden und er fürchte, daß man Gift finden könnte. Ohne die Zusammenhänge zu kennen, habe sie, die Zeugin, zu Werner gesagt, dann sei er verloren. Auch diese Aussagen wurden von dem Angeklagten als unwahr bezeichnet. Mit dem Urteil wird erst am Samstag zu rechnen sein.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse lag in dieser Woche nicht ganz einheitlich, aber doch überwiegend befestigt. Die Unternehmungskreditfähigkeit der Kasse ist weiter gewachsen. Eine Dauerfrage für die freundlichere Börse bildete die große Geldverfälschung. Da aber eine nennenswerte Belebung des Geldmarktes ausbleibt, blieben die Kursbesserungen auf einen engen Rahmen beschränkt. Die leichte Befestigung der Kupferpreise reute an, ebenso die bevorstehende Abmelddrängung. Ein gewisses Auslandsinteresse hatte sich namentlich für Schiffahrtswerte erhalten. Das Geschäft dehnte sich vor allem auf die schon in der letzten Zeit bevorzugten Spezialwerte aus. So waren neben Schiffahrtswerten Anleihen gesucht, auch Reichsbank-, Renten- und Elektrowerte verzeichnet stärkeres Interesse. Im Rentenmarkt war die Haltung zunächst weiter fest, dann aber unter dem Einfluß verringerter Umsätze eine Abschwächung ein.

Geldmarkt. Die letzte Woche hat auf dem großen internationalen Geldmärkten wieder eine erhebliche Inanspruchnahme gebracht. In Deutschland ergab sich ein neuer Tiefstand der Geldlage. Tagesgeld notierte 4 Prozent, Monatsgeld 5 1/2 Prozent. Die einheitliche Aktion der ausländischen Notenbanken geht auseinander von dem Kurs aus, die Platzierung der Young-Anleihe zu erleichtern, was allerdings eine baldige Korrektur der Diskontsätze nach oben im Gefolge haben könnte. Aus dieser Befestigung ist wohl die Reichsbank über den anderen Instituten noch nicht gefolgt, obwohl die Wirtschaft nach Inanspruchnahme geradezu schreit. Die Bedingungen für die Young-Anleihe sind inzwischen festgelegt, nämlich 5 1/2-prozentige Verzinsung, 98 Prozent Ausgabetermin und 10-jährige Laufzeit. Die Zeichnung der Anleihe scheint gesichert zu sein. Wie es heißt, sollen Frankreich etwa 80 Millionen Dollar, Amerika etwas weniger, England 10, Schweden 25, Holland 20, die Schweiz 15 und Deutschland 5 bis 10 Millionen Dollar übernehmen. Der Rest von 20 bis 25 Millionen würde sich auf Italien und Belgien verteilen. Im neuen Tiefstand der Geldlage rechnet man mit einer Haufe der Reparationsanleihe. Nicht mit Unrecht befürchtet man in den verschiedenen Ländern eine Verknappung des Geld- und Kapitalmarktes für die eigenen Bedürfnisse.

Produktenmarkt. An den Produktenbörsen war die Situation ruhiger geworden. Es hat den Anschein, als ob die Höchstpreise der Preise nicht mehr gehalten werden können, denn verschiedentlich zeigten sich kleinere Preisrückgänge. Die Weizenpreise waren unverändert. An der Stuttgarter Landesproduktbörse hiesigen Weizen und Stroh mit 7 bzw. 15 Mark pro T. überändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 284 (-6), Roggen 168 (+3), Futtergerste 194 (-6), Hafer 161 (-5) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 10 (unv.) RM. pro T.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist von 1931 in der Vorwoche um 0,3 Prozent auf 136,0 zurückgegangen. Trotz der günstigen Entwicklungsverhältnisse hat sich in Deutschland eine namhafte Besserung der Konjunktur bisher leider noch nicht durchsetzen können. Der Stand der einzelnen Warenmärkte läßt sich wie folgt kurz zusammenfassen: Holz-, Zucker-, Wolle; dehaupert: Kaffee, Tee, Kakao, Dünste, Zute, Schwachs; Getreide, Zuder, Baumwolle, Hanf, Gummi; fahnd; Metalle.

Viehmärkte. Die Futtermittelmarkt an den Schlachttiermärkten zeigten keine Schwankungen. Das Geschäft ist unterschiedlich, je nach Nachfrage bzw. Auftrieb. In den Rottweilern sind merkliche Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Holzmarkt. Der Holzmarkt zeigt auf allen Gebieten

Das ist eine bessere Methode!

Einweichen der Wäsche mit Henko erspart Geld, Kraft und Zeit. Henko lockert den Schmutz in schonender Weise. Warum wollen Sie sich abmühen, wenn Henko ohne Ihr Zutun nachts über die Arbeit besorgt? Weichen Sie mit Henko ein, Sie werden schneller fertig!

Auch zum Weichmachen des Wassers sowie zum Putzen und Scheuern leistet Henko vortreffliche Dienste.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Seit über 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Perlewerke: Henkel's Aufwisch-, Spül- und Reinigungsmittel!



das gewohnt r
etwas belebter
Konkurrenz
Sabine Fleck
Geißhöflein; 3
berg; Ja. Wä
5.18 Sonnt
an 8.25
7.50, Wf
Kantbeim
6.16, Wf
furt an
(Schnell)
6.03 Wert
6.15 (6.05)
Mannbe
6.43, Wf
7.17 (7.13)
an 8.56
heim ab
Ankunft
an 8.17,
Hofzeil
8.40 Giza
Hofzeil
Mannbe
(Schnell)
Mannbe
Dellbron
9.48 (9.44)
Hofzeil
(Schnell)
11.21 (2
Mühlack
Dellbron
11.35 (11.32)
Hofzeil
(Schnell)
(Schnell)
12.53 Schne
Salz
ab 18.21
Mannbe
Hofzeil
13.45 (13.41)
Hofzeil
Ratlsruh
18.33 (2
Dellbron
15.40 (15.37)
18.31, K
Frankfur
ader an
16.55 (16.51)
17.08, G
Hofzeil
beim an
ab 17.21,
Stuttgar
17.31 (17.27)
an 19.33,
an 17.22,
18.20 (2
furt 22.03
18.27, St
18.06 Giza
Calw
19.30, W
22.03 (2
ader an
Stuttgar
18.25 Sonnt
an 18.2
heim ab
Mühlack
21.11 (2
19.03 Sonnt
19.16, 9
beim ab
(Sch), K
Stuttgar
19.49 (19.45)
30.31 (2
beim an
Hofzeil
(Schnell),
21.80 (2
21.13 tägl
Hofzeil
rude an 2
21.17, K
(Schnell)
23.25 Sonnt
Hofzeil
23.25 An Fa
Widbe
17.02 (7.05)
7.14 Sonntag

Werner vor
gibt an,
er Angeklagte
was Geheiß
die habe ihm
Fingerring und
de frank wer-
andlung habe
Bericht nahm
An diesen
in behauptete,
anen vernom-
er Jungin, die
me das Geld
sei. Auf ihre
widert haben,
te, daß man
e zu kennen,
er verloren
als unweib-
ag zu rechnen

Verkauf

ist ganz ein-
ernehmungs-
e Dauphine
verfügung
des ausüblich
Mitteln be-
reife regte an.
Ein gewisses
sicherheits
die schon in
So waren
Meibohaus,
Interesse an
ist, dann hat
ine Abstim-

den großen
blische Jans-
die ein neuer
Projekt, Ma-
der andern
Wünsche aus-
n, was aller-
nach eben im
ist wohl die
nicht gefolgt,
aber freier
zwischen fest-
Brosent Aus-
der Anleihe
unförmlich eine
England 3.
Deutschland 3.
von 20 bis 25
erteilen. Bei
er Daulle der
man in den
- und Kap-

ien war die
als ob die
den können.
schäfte. Der
arter Vordr-
7 53 v. L.
bedeutend für
attergerbe 16
Weizenmehl

fer ist von
schrägen-
hat sich in
ankunft bietet
der einzelnen
fer: feingrub-
Häute, Jate-
mit; Ansteh-

Schlachtwir-
ft in unter-
Kortier-
schen.

den Gebietes

!

das gewohnt ruhige Aussehen. Nur Bauholz ist saisonmäßig etwas befeuchtet.
Konkurrenz und Vergleichsverfahren. Neue Konkurse: Sabine Ried, Gutspächterschweizer in Wehgartsbauhen, O.A. Enslöheim; Jakob Schurer, Provisionsreisender in Dertzenberg; Fa. Württ. Privatbank A.G. (vorm. G. Weiswenger) in

Stuttgart; Frau Anna Muehling, Wag-, Textil- und Kurzwarengeschäft in Oall; Wilhelm Schabel, Habrilarbeiter in Unterbach, O.A. Schorndorf; Ludwig Walter, Ruff-, Spiel- und Schreibwarengeschäft in Fellbach; Rudolf Ehmer, gem. Warengeschäft in Wöllstein, O.A. Kalen; Joh. Georg Schöller, Tricotwarenfabrik in Tallingen. — Vergleichsverfab-

ren: Karl Hegner, Malermeister in Ludwigsburg; Firma Wagner & Koffer, Möbelfabrik in Gmünd; Karl Seiter, Schuhwarengeschäft in Schweningen.

Bermischtes.

Konkurs. Ueber die Süddeutsche Rückversicherungs A.G.

Ausschneiden und aufbewahren!

Abfahrtszeiten der Züge vom Bahnhof Neuenbürg (Württ.).
Gültig vom 15. Mai 1930 bis 4. Oktober 1930.

(Die in Klammer angegebenen Zeiten sind die Zeiten von Neuenbürg-Stadt.)

Richtung Pforzheim:

- 5.18 Sonntags außer am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 5.29, Calw an 6.25, Stuttgart über Leonberg an 7.32, Pforzheim an 8.36, ab 6.22, Karlsruhe an 7.21, Mannheim an 8.45, Frankfurt an 10.54, Pforzheim ab 8.16, Mühlacker an 6.38, Mannheim an 9.08 (Eilz.) Frankfurt an 10.54, Heilbronn an 8.40, Stuttgart an 7.56 (Schnellzug).
- 6.03 Werktags außer am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 6.27.
- 6.15 (6.05) Werktags und am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 6.36, ab 7.00, Karlsruhe an 7.53, Mannheim an 8.45, Frankfurt an 10.54, Pforzheim ab 6.43, Mühlacker an 7.00, Stuttgart an 7.56 (Schnellz.).
- 7.17 (7.13) Werktags und am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 7.39, Calw an 8.15 (Eilz.), Göttingen an 8.56 (Eilz.), Anst. Schnellz. Schweiz, Italien, Pforzheim ab 8.00, Karlsruhe an 9.00, Mannheim an 10.32, Frankfurt an 11.26 (Eilz.), Pforzheim ab 7.55, Mühlacker an 8.17, Mannheim an 10.32, Frankfurt an 11.36 (Eilz.), Pforzheim ab 8.39, Stuttgart an 9.33 (Schnellz.).
- 8.40 Eilzug täglich. Pforzheim an 8.56, Calw an 10.19, Pforzheim ab 9.05 (Eilz.), Karlsruhe an 9.34 (Eilz.), Mannheim an 11.25 (Schnellz.), Frankfurt an 13.00 (Schnellz.), Pforzheim ab 9.05, Mühlacker an 9.19 (Eilz.), Mannheim an 11.43, Frankfurt an 12.50 (Schnellzug), Heilbronn an 10.49 (Schnellz.), Stuttgart an 10.33 (Eilz.).
- 9.48 (9.44) täglich. Pforzheim an 10.02, Calw an 11.50, Dorn an 13.13, Pforzheim an 10.09, Pforzheim ab 10.27 (Schnellz.), Karlsruhe an 10.57 (Schnellz.), Mannheim an 13.12 (Schnellz.), Frankfurt an 14.24 (Schnellz., nur 1. u. 2. Klasse), Pforzheim ab 10.15, Mühlacker an 10.28, Mannheim an 12.54 (Schnellz.), Heilbronn an 11.54, Stuttgart an 11.40.
- 11.35 (11.32) täglich. Pforzheim an 11.49, Calw an 13.43, nur Samstags, Pforzheim an 11.56, Pforzheim ab 12.12 (Schnellz.), Mühlacker an 12.25 (Schnellz.), Heilbronn an 13.00, Stuttgart an 13.30 (Schnellzug).
- 12.53 Schnellzug vom 1. 7. bis 15. 9. Pforzheim an 13.06, Calw an 14.11, nur Sonn- und Feiertags, Pforzheim ab 13.21 (Schnellz.), Karlsruhe an 13.52 (Schnellzug), Mannheim an 15.21, Frankfurt an 16.40 (Schnellzug), Pforzheim ab 13.25, Mühlacker an 13.47.
- 13.45 (13.41) täglich. Pforzheim an 13.56, Calw an 15.26, Stuttgart über Leonberg an 17.08, Pforzheim an 14.03, Pforzheim ab 14.15 (Schnellz.), Karlsruhe an 14.45, Mannheim an 17.21, Frankfurt an 18.33 (Schnellz.), Pforzheim ab 14.33, Mühlacker an 14.55, Heilbronn an 17.10, Stuttgart an 16.44 (Schnellz.).
- 15.40 (15.37) täglich. Pforzheim an 16.00, Calw an 16.41 vom 1. 7. bis 15. 9. Pforzheim ab 16.31, Karlsruhe an 17.33, Mannheim an 18.26 (Schnellz.), Frankfurt an 20.22 (Schnellz.), Pforzheim ab 16.36, Mühlacker an 17.00, Stuttgart an 18.04 (Schnellz.).
- 16.55 (16.51) Werktags ausgenommen Samstags und am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 17.08, Calw an 18.18, Stuttgart über Leonberg an 20.05, Pforzheim an 17.15, ab 17.36, Karlsruhe an 18.32, Mannheim an 20.14, Frankfurt an 20.50 (Schnellz.), Pforzheim ab 17. 21, Mühlacker an 17.36, Heilbronn an 20.42 (Eilz.), Stuttgart an 19.36 (Schnellzug).
- 17.31 (17.27) Samstag und Sonntag außer am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 17.45, Calw an 19.33, Stuttgart über Leonberg an 21.49, Pforzheim an 17.52, Pforzheim ab 18.00 (Schnellz.), Karlsruhe an 18.30 (Schnellz.), Mannheim an 20.30 (Schnellz.), Frankfurt 22.03 (Schnellz.), Pforzheim ab 18.05, Mühlacker an 18.27, Stuttgart an 19.36 (Schnellz.).
- 18.06 Eilzug vom 1. 7. bis 15. 9. Pforzheim an 18.20 (Eilz.), Calw an 19.33, Pforzheim ab 18.30, Karlsruhe an 19.30, Mannheim an 20.30 (Schnellz.), Frankfurt an 22.03 (Schnellz.), Pforzheim ab 18.29 (Schnellz.), Mühlacker an 18.42 (Schnellz.), Heilbronn an 20.42 (Eilzug), Stuttgart 19.26 (Schnellzug).
- 18.25 Sonntags außer am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 18.37, Calw an 19.33, Pforzheim an 18.45, Pforzheim ab 19.26, Karlsruhe 20.25, Pforzheim ab 18.50, Mühlacker an 19.12, Mannheim an 21.06, Frankfurt an 22.11 (Schnellzug).
- 19.03 Sonntags außer am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim an 19.16, Pforzheim ab 19.26, Karlsruhe an 20.25, Pforzheim ab 19.49, Mühlacker an 19.33, Mannheim an 22.00 (Eilz.), Frankfurt an 23.22, Heilbronn 22.42 (Eilzug), Stuttgart an 20.41.
- 19.49 (19.45) täglich. Pforzheim an 20.02, Calw an 21.59, Pforzheim an 20.09, Pforzheim ab 20.31 (Schnellz.), Karlsruhe an 21.01 (Schnellz.), Mannheim an 21.59 (Schnellz.), Frankfurt an 23.29 (Schnellz.), Pforzheim ab 20.22 (Schnellz.), Mühlacker an 20.35 (Schnellz.), Heilbronn an 22.24 (Schnellz.), Stuttgart an 21.40 (Schnellzug).
- 21.13 täglich. Pforzheim an 21.27, Calw an 23.32, Pforzheim an 21.34, Pforzheim ab 21.45 (Eilz.), Karlsruhe an 22.17 (Eilz.), Pforzheim ab 22.55, Mühlacker an 21.17, Frankfurt an 2.37 (Schnellz.), Stuttgart an 1.47 (Schnellzug).
- 23.25 Sonntags vom 1. 7. bis 15. 9. außer am 11. 8. Pforzheim an 23.41.
- 23.25 An Tagen der großen Enspromenadenbeleuchtung in Wildbad, Pforzheim an 23.44.

- 7.40 Werktags Wildbad an 8.06.
- 8.23 (8.27) täglich. Wildbad an 8.56.
- 9.30 (9.33) täglich. Wildbad an 9.50.
- 10.39 täglich. Wildbad an 11.07.
- 12.37 (12.40) täglich. Wildbad an 13.00.
- 13.27 (13.30) Samstags. Wildbad an 13.56.
- 14.23 Sonntags vom 1. 6. bis 11. 8. Wildbad an 14.52.
- 14.54 (14.58) täglich. Wildbad an 15.26.
- 16.29 täglich vom 1. 7. bis 15. 9. Wildbad an 16.48.
- 16.57 (17.01) Samstags und Sonntags Wildbad an 17.29.
- 17.20 (17.24) Werktags außer Samstags. Wildbad an 17.52.
- 18.08 (18.12) Werktags außer Samstags. Wildbad an 18.37.
- 19.05 (19.08) täglich. Wildbad an 19.28.
- 19.29 An Tagen der großen Enspromenadenbeleuchtung in Wildbad. Wildbad an 20.02.
- 20.31 Sonntags vom 1. 7. bis 15. 9. Wildbad an 20.57.
- 21.12 täglich. Wildbad an 21.41.
- 22.04 Eilzug. Täglich vom 1. 7. bis 15. 9. Wildbad an 22.24.
- 23.04 täglich. Wildbad an 23.14.

Ankunftszeiten der Züge in der Richtung von Pforzheim:

- 7.01 (7.05) Sonntags außer am 19. 6. und 11. 8. Mühlacker 5.54, Pforzheim 6.40.
- 7.13 Sonntags außer am 19. 6. und 11. 8. Stuttgart 5.25, Heilbronn 5.33, Mühlacker 6.34, Karlsruhe 4.52, Pforzheim 6.57.
- 7.39 Werktags, verkehrt auch am 19. 6. und 11. 8. Stuttgart 3.20, Mühlacker 6.11, Karlsruhe 5.08, Pforzheim 7.17.
- 8.22 (8.23) täglich. Stuttgart 5.30, Heilbronn 5.20, Pforzheim 7.10, Pforzheim 7.58, Calw 6.28, Pforzheim 6.47, Sonntag.
- 9.29 (9.33) täglich. Stuttgart 7.46 (Eilz.), Frankfurt 4.05, Mühlacker 8.46 (Eilz.), Mannheim 7.00 (Eilzug), Karlsruhe 8.20 (Eilz.), Pforzheim 9.08, Calw 7.47, Sonntags.
- 10.38 täglich. Stuttgart 8.10, Heilbronn 7.50, Frankfurt 6.16, Mannheim 7.43 (Eilz.), Karlsruhe 9.17, Pforzheim 10.16, Calw 9.18.
- 12.36 (12.37) täglich. Stuttgart 9.10 (Schnellz.), Heilbronn 8.47 (Eilz.), Frankfurt 7.12 (Schnellzug), Mannheim 8.14, Mannheim 9.28 (Schnellz.), Karlsruhe 11.26 (Schnellz.), Pforzheim 12.13, Stuttgart über Leonberg 9.29, Calw 11.04.
- 13.13 Samstags. Pforzheim 12.44.
- 13.26 (13.30) Samstags. Pforzheim 12.54.
- 14.22 Sonntags vom 1. 6. bis 11. 8. Stuttgart 11.10, Mühlacker 13.18, Mannheim 10.50 (Schnellz.), Karlsruhe 12.07, Pforzheim 14.05.
- 14.53 (14.58) täglich. Stuttgart 13.07 (Schnellz.), Heilbronn 12.04, Frankfurt 9.42 (Schnellzug), Mannheim 11.16 (Schnellz.), Karlsruhe 13.12, Pforzheim 14.30.
- 16.28 täglich. Schnellzug vom 1. 7. bis 15. 9. Mühlacker 14.26, Frankfurt 12.40 (Schnellz.), Mannheim 13.50 (Schnellz.), Karlsruhe 15.16 (Schnellz.), Pforzheim 16.15 (Schnellzug).
- 16.56 (17.01) Samstag und Sonntag außer am 19. 6. und 11. 8. Stuttgart 14.30, Heilbronn 14.43, Frankfurt 12.14 (Schnellz.), Mannheim 13.53 (Schnellz.), Mühlacker 15.55, Karlsruhe 14.33 (Schnellz.), Pforzheim 16.31, Calw 14.21.
- 17.19 (17.24) Werktags außer Samstag, verkehrt auch am 19. 6. und 11. 8. Pforzheim 16.50.
- 17.44 Werktags außer Samstag, verkehrt nicht am 19. 6. u. 11. 8. Karlsruhe 16.35 (Schnellz.), Pforzheim 17.20.
- 18.05 (18.02) Werktags außer Samstag, verkehrt auch am 19. 6. und 11. 8.
- 19.03 (19.08) täglich. Stuttgart 16.36 (Schnellz.), Mühlacker 17.49, Frankfurt 14.50 (Schnellzug), Mannheim 16.45 (Schnellz.), Karlsruhe 17.50 (Schnellz.), Pforzheim 18.24.
- 19.28 An Tagen der großen Enspromenadenbeleuchtung in Wildbad.
- 20.30 Sonntags vom 1. 7. bis 15. 9. außer am 11. 8. Stuttgart 18.15, Heilbronn 17.19, Mühlacker 19.25, Frankfurt 15.54 (Eilz.), Mannheim 17.05, Karlsruhe 18.34, Pforzheim 20.11.
- 21.08 (21.17) täglich. Stuttgart 19.30 (Schnellz.), Mühlacker 19.25, Frankfurt 15.51 (Eilz.), Mannheim 17.05, Karlsruhe 16.42 (Schnellz.), Pforzheim 20.41, Calw 19.43, Pforzheim 21.29, Sonntags.
- 22.03 Eilzug vom 1. 7. bis 15. 9. täglich. Stuttgart 20.25 (Eilz.), Heilbronn 20.03 (Schnellz.), Mühlacker 21.26 (Eilz.), Mannheim 19.05 (Schnellz.), Karlsruhe 20.55, Pforzheim 21.50 (Eilz.), Calw 21.08 (Eilz.).
- 23.03 (23.09) täglich. Pforzheim 22.42, sonst wie 22.03.

Richtung Wildbad:

- 7.02 (7.05) Sonntags Wildbad an 7.31.
- 7.14 Sonntags Wildbad an 7.45.



Bewährte Hilfe bei Asthma

Mein Heilmittel
Herr Heumann! Sein „Asthma-Mittel“ (Rezept-Nr. 8, Packung M. 3.20), zum Räucher, mildert die Krämpfe. Eine beruhigende Wirkung wird bald spürbar, namentlich wenn nervöse Zustände das Leben erschweren. Anfälle werden ersparungsreich seltener und weniger heftig. Sie gehen leichter und schneller vorüber durch Herr Heumanns „Asthma-Extrakt“ (Rezept-Nr. 9, Packung M. 4.—), die man möglichst in Herr Heumanns „Droß- und Lungentee“ (Rezept-Nr. 20, Packung M. 0.50) nimmt.

bei Magenleiden

Herr Heumanns „Magenextrakt“ (Rezept-Nr. 48, Packung M. 4.—). Nimmt dem Magen einen großen Teil seiner Arbeit ab und ermöglicht ihm dadurch, sich zu erholen. Auch bei Magenverkrämpfungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder bei übermäßigem Magen billt es gewöhnlich überaus schnell. Ist zu wenig Magenleiden vorhanden, so liefert Herr Heumanns „Magenextrakt-Teer“ (Rezept-Nr. 49, Packung M. 4.70) vorzügliche Dienste.

bei Lungenleiden

Herr Heumanns „Lufol“ (Rezept-Nr. 67, Packung M. 4.00). Bist den Atem erschwerend und heftig Entzündungen, wie die Erkältung leitet. Es wirkt gleichmäßig expectorant, um dem Körper durch heftige Atembewegungen seine natürliche Widerstandskraft gegen Bakterien wiederzugeben. Zur Unterstützung der Wirkung trinkt man am besten noch außerdem Herr Heumanns „Droß- und Lungentee“ (Rezept-Nr. 20, Packung M. 0.50).

bei Blasen- und Nierenleiden

Herr Heumanns Tee aus „Blasen- und Nierenkräutern“ (Rezept-Nr. 16, Packung M. 4.—). Regelt und unterstüzt die Nierenfunktion, mildert und beseitigt allerlei Beschwerden, die sich als Folgen des Lebens einstellenden dauernden Jammerns, Brennen beim Urinieren, unwillkürlicher Urinabgabe usw.). Urine und Stuhl werden zum Wohle getrocknet und deren Neubildung möglichst verhindert. Herr Heumanns „Blasen- und Nieren-Teelöcher“ (Rezept-Nr. 17, Packung M. 4.—) unterstützen die Kur vortrefflich.

Zu haben in allen Apotheken.
Verlangen Sie das Herr Heumanns-Wohl bekannt von L. Heumann & Co., Röhrenberg. Es gibt wertvolle Aufschlüsse über das Verhalten bei vielen Krankheiten und enthält alles Wissenswerte über sämtliche Heilmittel von

Pfarrer Heumann

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab steht im Gasthof zum „Döfen“ in Höfen ein sehr großer Transport
erstklassiger, gutgewöhnter Milchkuhe, schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder



zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen
Rudolf Löwengardt & Söhne,
Reisingen.

Superate heben den Umsatz!



München ist das Konturverfahren verhängt worden. Die Gesellschaft hatte im abgelaufenen Jahr einen Verlust von 1 Mill. Mark, davon 0,28 Mill. durch Hagelrückversicherung, außerdem wurde sie von großen Schiffverlüssen, darunter dem Brand der „Europa“ in Danzig mit betroffen. Das Aktienkapital von 3,6 Mill. Mark, davon 2,25 Mill. einbezahlt, ist verloren.

Haltestelle Engelsbrand!
Morgen Sonntag findet
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu einladet
Hans Rüd und Frau.
Prima Jazzband!

Achtung! Am kommenden Sonntag den 18. Mai macht die Jazzkapelle Kieselbrunn nach Schwann in das Gasthaus zum „Waldhorn“ einen
Tanz-Ausflug,
wozu höflichst einladet
die Jazzkapelle,
die Bestlerin: Joh. Faß Wtw.

Obernhausen. „Zur Traube“.
Morgen Sonntag ab 3 Uhr
Tanz.
Kiebersbach.
Sonntag den 18. Mai 1930 findet im Gasthaus zum „Ader“

Tanz
statt. Tanzkapelle „Lyra“ Bisingen.
Sonntag den 18. Mai
Tanz-Ausflug
nach Schwann in das Gasth. d. „Hirsch“,
wozu freundlichst einladet
Jazz-Gesellschaft „Solidia“ Söllingen.
Ab 3 Uhr Tanz.

NSU



Das ist Sache!
Das NSU-Motorrad ist nicht teuer und doch so zuverlässig. Fahrkosten für die Bahn gibt's keine und doch bin ich pünktlich im Betrieb. — Mit NSU-Motorrad ist's ein Vergnügen, ein Sport, den ihr kennen lernen solltet. — Jeder von euch kann sich's leisten. Bequem ratenweise zahlbar. Beim nächsten Vertreter ist alles zu erfahren.

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm

Spezialisierte NSU-Vertreter:
Eugen Müller jr., Kraftfahrzeuge, Birkenfeld
beim Bahnhof.

Grab-Denkmal!
Ausführung vom schlichten Stein bis zur größten Grabanlage in allen geeigneten Steinarten
Arnensteine, Findlinge, Bildhauerarbeiten, Inschriften
Gustav Schultheiss, Bildhauermeister Pforzheim, Jähringer-Allee 27, Telefon 1614.

Der Münchener Nordprozess. Im Schwurgerichtsprozess gegen den 24jährigen Kadetten Quettgen, der des Mordes an der 19jährigen Prostituierten Weishofer angeklagt ist, kamen die medizinischen Sachverständigen zu Wort. Sie erklärten, daß Quettgen den Eindruck eines Hypochonden machte. Seine Jugend sei nicht gerade unter günstigen inneren Bedingungen verlaufen. In der Hauptfrage habe er keine Verantwortung durch Willensschwäche, die das Gefühl der Minderwertigkeit hervorrief, durch Arbeitsfurchen und Dalklosigkeit selbst erworben. Von den stärksten Sinnestrieben beherrscht und begünstigt dadurch, daß er finanziell von zu Hause her gut ausgerüstet war, habe er frühzeitig die Schule der Verwerflichkeit durchgemacht. Schließlich habe ihn der Alkohol noch der körperlichen Kräfte beraubt und völlig heruntergebracht. Die Sachverständigen widersprechen sich jedoch hinsichtlich des Grades der Furrüttung und des entsprechenden psychischen Zustandes im Zeitpunkt der Tat. Einerseits wird ein Ausschluß der freiwilligen Bestimmung im Sinne des § 51, etwa durch geistige Ermattung, Bewußtseinsstörung oder pathologische Kaufszustand bestritten; andererseits geht das psychopathische Gutachten dahin, daß Quettgen absolut anormal sei. Die Tat beging er im sogenannten begrenzten Delirium, und sie ist einem durchaus krankhaften Zustand entsprungen, der schon einige Zeit vorher eingesetzt und bis über die Vernehmung hinaus angehalten hatte. Die letzte Anschauung wird insbesondere von dem Arzt Obermedizinalrat Dr. Weiler vertreten. Angesichts des Widerspruchs zwischen dem Gutachten des Vorstehenden der Psychiatrischen Abteilung der Strafanstalt Stadelheim, Obermedizinalrat Dr. Vogler, mit der Vorliegende, Landgerichtsdirektor Dr. Vertram, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Sandorf, gerade im Begriff war,

einen entsprechenden Antrag zu stellen, die Ausübung des Verfahrens an, um ein wissenschaftliches Obergutachten einzuholen. Nach kurzer Beratung beschloß das Schwurgericht, das Gutachten Weilers schriftlich einzufordern und den bekannten Psychiater an der Münchener Universität, Geheimrat Prof. Dr. Bumke, um ein Obergutachten zu ersuchen.
79 Mädchen verkleppt. Dem Berliner Polizeipräsidenten ist eine Anzeige zugegangen, die schwere Verleumdungen gegen den spanischen Imprefario Maragliano enthält. Maragliano hatte in Berlin von einem gewissen Tamaroff vor mehreren Monaten eine „Ballettgruppe“ zusammenstellen und nach Barcelona kommen lassen. Nachdem die Mädchen in den eklektischen Lokalen aufgetreten waren, mißte man ihnen den Zutritt in ein Etablissement zu, das sich als ein Bordell entpuppte, die meisten der Mädchen trennten sich daraufhin von der Truppe und wandten sich an das deutsche Konsulat in Barcelona.
Frau Schmebling wieder frei. Die argentinische Regierung hat der Tanzgruppe der Frau Schmebling die Einreiseerlaubnis erteilt. Ihr Eintreffen in Buenos Aires wird schon am Donnerstag erwartet. Frau Schmebling, die bekanntlich in Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.
370 000 Mark für einen Rembrandt. Auf einer Ermächtigung in London wurde am Mittwoch ein bisher unbekanntes Gemälde von Rembrandt zum Preise von 370 000 Mark verkauft. Das Gemälde war vor hundert Jahren in einem geringen Preise in den Besitz eines britischen Beech gelangt. Der hohe Erlös hat in Fachkreisen allgemeine Ueberraschung hervorgelernt.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Herrenkragen u. Cravatten.
Pfingsten steht vor der Tür!
Zum Hausputz empfehle:
Bohrerwachs fest u. flüchtig
Fußbodenbelzen in allen Farben, Scheuertücher u. Bürsten, Kern- und Schmierseifen.
Alle Farben und Lacke Spiritus- und Benzin-Fußbodenlacke
Billig u. in bester Qualität.
Kloster-Drogerie
Hans Waterstradt
Herrenalb.

Chr. Meeh, Neuenbürg, Neu-Gelsh.
Reinigen und Instandsetzen von Ofen und Herden.
Chauffeur u. Gärtner,
mit Führerschein Kl. 2 und 3 b, erfahren in Reparaturen, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Chr. Eberhardt, Neuenbürg
Gras-Sicheln.

Waldrennen-Gebrauchten,
Revolvier
kauft
A. Kitzling, Pension, Langenbrand.
Gut erhaltenes
Zimmerbüffet,
eichen, dunkel, ist wegen Wegzug im früheren Kinderheim Langenbrand billig zu verkaufen. **Telephon 25.**

Prima reinen
Apfelmöst
hat laufend billig abzugeben. Bestellungen nimmt entgegen und Auskunft fürs Enztal erteilt **Frh. Sadmann, Küfermstr., Enztal.**
Wih. Bauer, Besenfeld.
Igelsloch.
Eine gute
Muzhuh,
28 Wochen fruchtig, ist zu verkaufen.
Friedr. Bertsch.

Der Arzt verordnet bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen für Bluterneuerung
Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel
Teinacher Hirschequelle-Sprudel



Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg, Tel. 6; Ludwig Groß, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Telefon 159; Fritz Würster, Mineralwasser, Calmbach, Telefon 15; Ernst Höll, Mineralwasser, Pfinzweiler; Carl Tubach, Mineralwasser, Wildbad, Tel. 62

? Warum?
Werfen Sie für Miets und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus!
Sie können statt in engen Mieträumen in geräumigen Häusern wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf Sperrkonto sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein fertiges Haus erwerben oder teure Hypotheken (z. B. Aufwertungs-Hypotheken) ablösen. Unsere Darlehen sind zinsfrei und unkündbar. Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämiert frei zu den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.

Wirtschafts-Gemeinschaft
Köln, Riehlerstr. 31a

Erbitte kostenl. Prosp. Neuenbürg.
Name: _____
Adresse: _____

Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber 5 Millionen
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zehn Monaten zugeteilt.

ECKE METZGER
3 BLUMENSTRASSE

Mit Geschmack gekleidet sein - heißt Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

I. Hypotheken
gewährt die
Württ. Hypothekenbank
in Stuttgart, Büchsenstr. 28, Telefon 23080
zu günstigen Bedingungen
auf Neubauten und sonstige städtische und ländliche Anwesen
Nähere Auskunft auf Wunsch kostenlos

Erwin Luft, Conweiler,
Telefon Neuenbürg 134, empfiehlt
Anzug- u. Kleider-Stoffe, Ausfleuer-Artikel gut und billig.

Gummi-Wasserschläuche
bester Qualität.
Schlauchfabrik Gollmer & Hummel
G. m. b. H. Neuenbürg a. Enz

Fr. Schilling, Neuenbürg a. Enz
Schuhhölzel.

Wiefen
rechts und links am Kellerweg, ebenso eine im Mollbrunnen.
Karl Roth, Lebensmittelhandlung Kirchweg Nr. 40